



**Deutsch  
Tschechische  
Konferenz**

**Česko-německá  
konference**

**Kulturelle  
Bildung  
und Gesellschaft**

**Umělecké  
vzdělávání  
a společnost**

**22.–23. 11. 2017**

**Goethe-Institut, Prag**





Verstalter:



Partner:



Schirmherrschaft:



STAATSMINISTERIUM  
FÜR WISSENSCHAFT  
UND KUNST



Freistaat  
SACHSEN



Bayerisches Staatsministerium für  
Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst



Gefördert durch:



An der Vorbereitung der Konferenz waren beteiligt:

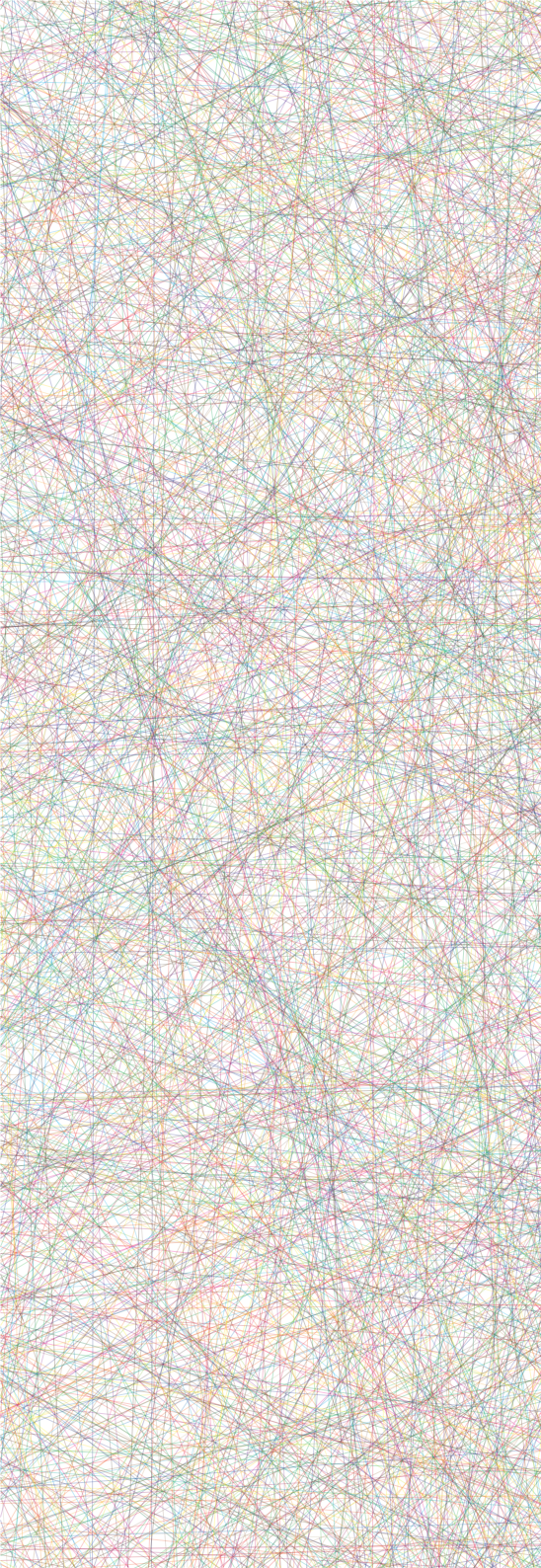
Nationale Informations- und Beratungszentrum für Kultur  
Lenka Lázňovská  
Jindřiška Gregoriniová  
Kateřina Klementová  
Robert Bargel  
Alena Ladrová  
Martin Krupa

Nationales Bildungsinstitut  
Markéta Pastorová

Goethe-Institut  
Jakob Ráček  
Monika Loderová  
Barbora Benešová

Kulturministerium  
Petr Hnízdo  
Zuzana Jandlová  
Václav Appl

Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport  
Daniel Kubát  
Zdeňka Kšířová  
Květa Kozlová



---

## Editorial

Im Januar dieses Jahres haben wir den 20. Jahrestag der Unterzeichnung der „Deutsch-Tschechischen Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen und deren künftige Entwicklung“ gefeiert. In den vergangenen 20 Jahren ist viel geschehen. Tschechen und Deutsche sind schon lange mehr als nur gute Nachbarn. Wir sind Freunde und wir blicken gemeinsam zuversichtlich in die Zukunft. Wir haben Grund zum Feiern.

In der ersten Hälfte des Jahres 2017 ging auf beiden Seiten unserer gemeinsamen Grenze der Deutsch-Tschechische Kulturfrühling mit einer großen Bandbreite kultureller Projekte über die Bühne. Daran knüpft auch die Konferenz „Kulturelle Bildung und Gesellschaft“ an, die von 22. bis 23. November 2017 im Rahmen des „Herbstlichen Nachklangs“ des Kulturfrühlings stattfindet. Sie ist zugleich Teil des strategischen Dialogs zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Tschechischen Republik, der sich zum Ziel gesetzt hat, die Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern weiter zu vertiefen.

Die Konferenz, die vom Kulturministerium und vom Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport der Tschechischen Republik sowie vom Goethe-Institut gemeinsam vorbereitet wurde, zählt zu den Hauptveranstaltungen des Jahres 2017. Mit der Umsetzung des gesamten Projektes wurden das Nationale Informations- und Beratungszentrum für Kultur (NIPOS) und das Nationale Institut für Bildung (NÚV) der Tschechischen Republik betraut, die damit an ihre Zusammenarbeit von 2013 anknüpfen. Die diesjährige Konferenz widmet sich dem breiten Spektrum der kulturellen Bildung in beiden Ländern: von formaler Bildung (mit Schwerpunkt Grundschulen und weiterführende Schulen) über non-formale Bildung bis zu informellem Lernen.

Gemeinsam mit unseren Partnern aus Bayern, Sachsen und anderen deutschen Bundesländern entsteht so ein weiterer grundlegender Impuls für die Vertiefung unserer Zusammenarbeit. Wir glauben, dass die Konferenz in bedeutendem Maße dazu beiträgt, dass die Vertreter von Bildungs- und Kultureinrichtungen aus der Tschechischen Republik und Deutschland neue Erkenntnisse gewinnen, Erfahrungen austauschen und Kontakte knüpfen.

## **Grußwort des Kulturministers der Tschechischen Republik**

**Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der kulturellen Bildung auf beiden Seiten der Grenze,**

ich möchte Sie als höchster Repräsentant des tschechischen Kulturministeriums grüßen, das gemeinsam mit dem Ministerium für Schulwesen und dem Goethe-Institut die diesjährige deutsch-tschechische Konferenz „Kulturelle Bildung und Gessellschaft“ veranstaltet. Sie ist den Beziehungen von Gesellschaft und kultureller Bildung gewidmet und findet im Rahmen des deutsch-tschechischen strategischen Dialogs statt, der von den Regierungen beider Länder vor zwei Jahren vereinbart wurde. Zugleich ist die Konferenz auch Teil des „Herbstlichen Nachklangs“ zum Deutsch-Tschechischen Kulturfrühling 2017. Wir sind darüber wirklich froh, denn die Beziehungen zwischen unseren Ländern, die mir persönlich sehr am Herzen liegen, erleben in den vergangenen Jahrzehnten tatsächlich einen neuen Frühling, ein Erwachen nach einem langen Winter, nach dem frostigen Schweigen des ideologisch geteilten Europas und der ideologisch geteilten Welt.

Das Thema kulturelle Bildung wird immer aktueller und die Regierungen der Tschechischen Republik sowie der Bundesrepublik Deutschland sind sich dessen wohl bewusst. Das liegt nicht nur daran, dass wir allmählich das Potenzial der Kultur- und Kreativwirtschaft entdecken, sondern auch daran, dass kulturelle Bildung in all ihren Ausprägungen (formale und non-formale Bildung sowie informelles Lernen) genau dem am nächsten ist, was Bildung ursprünglich bedeutete. Unser Blick auf Bildung ist heute oft geprägt vom theresianischen Konzept der Ausbildung guter Untertanen, das während der industriellen Revolution noch gesteigert wurde zur Ausbildung guter Arbeitnehmer. Übrigens setzte sich auch die jüngste große Schulreform in Tschechien die Entwicklung von Schlüsselkompetenzen zum Ziel – die allerdings in den Achtzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts definiert wurden und sich wie eine Charakteristik des idealen Managers lesen.

Dieser utilitaristische Blick, mit dem Bildung als Mittel gesehen wird, eine verwertbare berufliche Qualifikation zu erlangen, ist aber nicht nur himmelweit entfernt vom Bildungsideal der Antike, sondern auch vom Denken unserer Vorfahren bis zur Zeit der

Renaissance. Denn ursprünglich war Bildung eine Quelle für die Kultivierung des Menschen. Sie half, sein intellektuelles und schöpferisches Potenzial zu entfalten. Heute wird fast jede Art von Bildung an ihrem praktischen Nutzen gemessen, bewertet auf einer Skala von „nützlich“ bis „unnützlich“, degradiert zum bloßen Training. Die Frage „Wozu werde ich das brauchen?“ hört man nicht mehr nur von vorlauten Mittelstufenschülern. Vielmehr ist sie zu einem legitimen Teil des Auftrags geworden, den die Klienten den Schulen stellen. So sind aus den Schmieden der Menschlichkeit bloße Wissensfabriken geworden – mit Ausnahme der kulturellen Bildung.

Weder die Kinder als Konsumenten noch die Eltern als Auftraggeber versuchen, die Kriterien des kühlen Praktizismus, die sie beim Sprachunterricht oder im Fach Mathematik anwenden, im Fall der musischen Fächer oder der kulturellen Bildung im Allgemeinen geltend zu machen. Niemand fragt ernsthaft, wozu Kinder in der Grundschule malen und zeichnen, weshalb sie Aufnahmen klassischer Musik anhören sollen, oder wie sich die Lektüre von Gedichten später beruflich auszahlen wird. Alle sind sich bewusst, dass wir gerade im Bereich der kulturellen Bildung zu unseren Wurzeln zurückkehren, zum Wesentlichen, zur reinsten Form der Kultivierung des Menschen.

Beruflich wird sich mit Kunst und Kultur später nur ein Bruchteil derer beschäftigen, die diese Bildung durchlaufen; aus praktischer Sicht ist sie also vollkommen überflüssig. Und dennoch gibt es Kunst- und Musikunterricht trotz aller Schulreformen noch immer, auch die Theaterpädagogik hat ihren Platz in Bildungsprogrammen gefunden. Zudem etablieren sich allmählich die Bewegungspädagogik sowie die Filmpädagogik und die Erziehungsarbeit mit audiovisuellen Medien. Jedes Jahr im September wählen Kinder und Eltern sorgfältig ihre künstlerischen Zirkel und Jugendkunstschulen aus, die bei uns europaweit einmalig sind. Jedes Jahr kommen dort viele junge Musiker, Tänzer und bildende Künstler hinzu. Erweitert werden zudem nicht nur Musik- und Filmfestivals, sondern auch begleitende Seminare, denen es an Teilnehmern nicht mangelt. Die Programme von Museen und Galerien können wir uns ohne begleitende Angebote schon fast nicht mehr vorstellen, und Museumspädagogen gehören langsam auch in kleinen und mittelgroßen Museen zum Alltag. Seniorenuniversitäten bieten ganz selbstverständlich eine ganze Reihe kunst- und kulturwissenschaftlicher Fächer an.

Es liegt in der Natur der Sache, dass diese Konferenz, die ein großes Ereignis dieses Jahres ist, vom Goethe-Institut und dem Nationalen Institut für Bildung der Tschechischen Republik gemeinsam organisiert wird. Ebenso natürlich ist es, dass auch das Nationale Informations- und Beratungszentrum für Kultur einen nicht geringen Anteil daran hat. Gerade der Bereich kulturelle Bildung ist ein gemeinsamer Raum für Erziehung und Enkulturation. Deshalb ist er heute, in einer Zeit multikultureller Gesellschaften, besonders wichtig. Hier können unsere deutschen Kollegen ohne Zweifel auf mehr Erfahrungen mit dem Zusammenleben verschiedener Kulturen und deren Durchdringung zurückgreifen. Das wird sicherlich für uns sehr wertvoll sein. Gleichzeitig glaube ich, dass auch unsere Erfahrungen bereichernd für unsere deutschen Partner sein können. Die Erfahrung der Fachkonferenz, die vor vier Jahren veranstaltet wurde, berechtigt uns vollkommen zu dieser Hoffnung.

Ich wünsche Ihnen eine interessante, inspirierende und in jeder Hinsicht erfolgreiche Begegnung, deren Ergebnis nicht nur neue Anregungen und Informationen sein werden, sondern auch eine Reihe von Kontakten, gemeinsamen Projekten und kollegialen Freundschaften.

*Daniel Herman, Kulturminister*

---

## **Grußwort des Ministers für Schulwesen, Jugend und Sport der Tschechischen Republik**

**Sehr geehrte Damen und Herren, verehrte Gäste,**

dass wir hier anlässlich des Jubiläums der Unterzeichnung der „Deutsch-Tschechischen Erklärung über die gegenseitigen Beziehungen“ zusammenkommen, ist Ausdruck des ständigen Dialogs zwischen unseren beiden Ländern im Bereich Kultur und Schulwesen. Es ist ganz offensichtlich, dass wir das System der öffentlichen Unterstützung der kulturellen Bildung andauernd verbessern und die Stellung von Kunst und Kultur im Lehrplan gemeinsam stärken müssen. Ich bin sehr froh, dass es in beiden Ländern erfolgreiche Beispiele aus der Praxis gibt, die künftige Partnerorganisationen inspirieren. Sie können zeigen, wie die Zusammenarbeit zwischen Tschechien und Deutschland funktioniert,

wie Bildung und Kunst zusammenhängen und welche Möglichkeiten der Finanzierung es gibt. Unsere zweitägige Konferenz zum Thema „Kulturelle Bildung und Gesellschaft“ trägt gewiss zur weiteren Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern bei und führt dazu, dass weitere gemeinsame Kunst- und Bildungsprojekte entstehen, die dann unsere Beziehungen und das gegenseitige Vertrauen stärken. Ich wünsche dieser Konferenz einen erfolgreichen Verlauf und hoffe, dass weitere hervorragende Projekte begründet werden.

*Stanislav Štech, Minister für Schulwesen, Jugend und Sport*

---

## **Grußwort des Bayerischen Staatsministers für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst**

**Sehr geehrte Damen und Herren,**

die deutsch-tschechische Konferenz „Kulturelle Bildung und Gesellschaft“ realisiert die Zielsetzungen, die Bayern und Tschechien in der im Mai 2015 unterzeichneten gemeinsamen Absichtserklärung zur Bildungszusammenarbeit formuliert haben, in hervorragender Weise. In dieser Erklärung verpflichteten sich beide Länder dazu, „eine langfristige Zusammenarbeit im Bereich von Kultur und Kunst wie auch bei der Entwicklung von Aktivitäten in der Präsentation von Kultur, Kunst und Geschichte zu begründen“. Ich bin den Organisatoren der Konferenz sehr dankbar dafür, dass sie mit diesem Projekt nicht nur den erfreulich hohen Stand des deutsch-tschechischen Kulturaustausches analysieren, sondern insbesondere auch die Perspektiven erörtern, die der Dialog in der Zukunft für beide Seiten bieten kann. Insofern ist die Veranstaltung auch ein Lehrbeispiel für die freundschaftliche Kommunikation in einem geeinten Europa.

*Ludwig Spaenle, Bayerischer Staatsminister für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst*



---

## Grußwort der Sächsischen Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst

### Sehr geehrte Akteure der Kulturellen Bildung,

die Tschechische Republik und der Freistaat Sachsen können bereits heute auf einen langen und intensiven kulturellen Austausch zurückblicken. So fand in diesem Jahr schon zum 14. Mal das Weiße Filmfestival im Dreiländereck Sachsen-Böhmen-Schlesien statt und wir freuen uns auf die 19. Auflage der Tschechisch-Deutschen Kulturtag im November.

Künftig möchte der Freistaat Sachsen noch stärker mit seinem Nachbarland kooperieren, vor allem im Bereich der kulturellen Bildung. Projekte, die erfolgreich in verschiedenen Kulturräumen in Sachsen durchgeführt werden, vernetzen sich mit erfolgreichen Projektpartnern im Nachbarland. So stärken wir vorhandene Strukturen und können bewährte Ideen an neuen Orten weiterentwickeln. Innerhalb Sachsens hat dieser Austausch bereits begonnen und trägt ansehnliche Früchte.

Die bilaterale Konferenz zur kulturellen Bildung ist ein wichtiger Schritt zum grenzübergreifenden Austausch, zum verstärkten gegenseitigen Verständnis und für künftige Kooperationen.

Ich danke den Organisatoren für das vielfältige Programm und wünsche allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern zwei erkenntnisreiche Tage.

*Ihre Eva-Maria Stange, Staatsministerin, Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst*

---

## Grußwort der Geschäftsführer des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds

Wir freuen uns sehr, bereits die zweite deutsch-tschechische Konferenz zum Thema „Kulturelle Bildung und Gesellschaft“ zu unterstützen.

Die Konferenz findet in einem Jahr statt, in dem wir den 20. Jahrestag der Deutsch-tschechischen Erklärung feiern. Für den Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds mit seinen Wurzeln in dieser Erklärung war es von Anfang an ein Anliegen, den Dialog zwischen unseren beiden Ländern auf möglichst vielen Ebenen zu fördern.

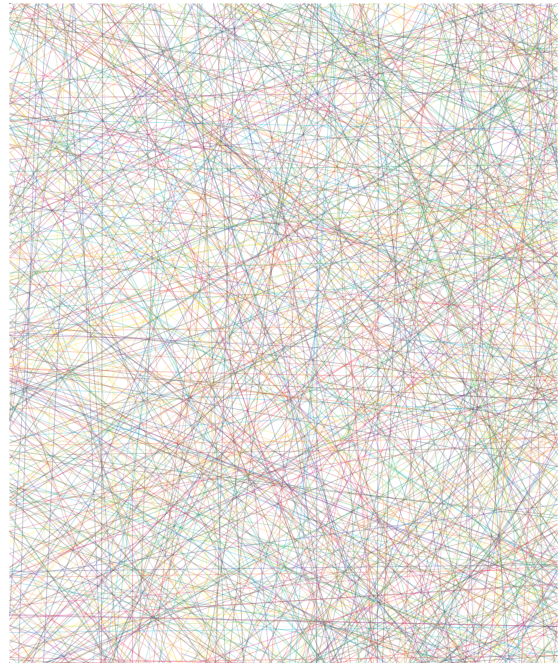
Kultur und kulturelle Bildung spielen dabei eine zentrale Rolle (rund ein Drittel des Fördervolumens wird für Projekte aus dem Kulturbereich zur Verfügung gestellt). Denn es gibt wohl kaum eine einfachere und schönere Art und Weise, Menschen zusammenzubringen als über gemeinsame kulturelle Erlebnisse und kreative Tätigkeiten.

Die auf der Konferenz präsentierten Best-practice-Projekte legen davon eindrucksvoll Zeugnis ab. Mögen Sie weitere potenzielle Partner aus beiden Ländern dazu inspirieren, ihre Ressourcen zu bündeln und gemeinsam neue Synergien freizusetzen. Die Möglichkeiten hierfür sind noch längst nicht ausgeschöpft.

„Kultur macht stark“ – und gemeinsam macht sie uns noch stärker!

*Tomáš Jelinek, Tschechischer Geschäftsführer DTZF*

*Joachim Bruss, Deutscher Geschäftsführer DTZF*



# Modul A: Hauptreferate

---

## **Beitrag des Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport der Tschechischen Republik: Kunstbereiche im Bildungssystem**

Die formale kulturelle Bildung erfüllt zwei grundlegende Funktionen: Sie bildet Experten aus, fähige Künstler, und leistet einen Beitrag zur allgemeinen Bildung der Bevölkerung; sie ist auf allen Ebenen des Bildungssystems präsent – von der Vorschule bis zur Hochschule. Ziel des Beitrages ist es, die Rolle künstlerischer Fächer im Bildungssystem vorzustellen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der inhaltlichen Gestaltung dieser Fächer im Bereich der Primarstufe. Außerdem geht es um die künstlerische Grundausbildung in den Fächern Musik, bildende Kunst, Tanz sowie Literatur und Drama.

---

## **Beitrag des Kulturministeriums der Tschechischen Republik: Die Rolle des Kulturressorts in der non-formalen kulturellen Bildung**

Die kulturelle Bildung hat ihren festen Platz in den Strategien des Kulturressorts. Ihre Bedürfnisse finden sich wieder in Form von Förderprogrammen und Anordnungen quer durch alle Abteilungen des Kulturministeriums der Tschechischen Republik. Hauptakteure dieses lebendigen Prozesses sind öffentliche Kulturinstitutionen und Organisationen, nichtstaatliche gemeinnützige Organisationen und individuelle Künstler. Traditionell sind der Bereich der Amateurlkunst und der non-formalen Bildung in einer Reihe künstlerischer Bereiche eng miteinander verknüpft. Bedeutend zugenommen hat im vergangenen Jahrzehnt das Angebot von Bildungsprogrammen, namentlich von Institutionen, die sich mit dem Thema Erinnerung beschäftigen: Sie bieten eine breite Palette von Bildungsaktivitäten für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren. Wir sind überzeugt davon, dass die Unterstützung der kulturellen Bildung im formalen und non-formalen Bereich sowie die Verknüpfung der beiden Bereiche eine wichtige Bedeutung hat – sowohl für die Erziehung weiterer Generationen als auch für die erfolgreiche Integration des Individuums in die Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt.



## Kulturelle Bildung in der Bundesrepublik Deutschland

In Deutschland erleben wir seit einigen Jahren eine Konjunktur kultureller Bildung. Sowohl der Staat als auch private Stiftungen stellen beachtliche Geldmittel zur Verfügung. Insbesondere interessiert man sich für die sich entwickelnde Ganztagschule, da man über die Schule alle Heranwachsenden erreichen kann. Allerdings gibt es seit der ersten PISA-Studie auch eine Konzentration auf die sogenannten MINT-Fächer (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik), sodass man durchaus von einem Spannungsverhältnis sprechen kann. Ein besonderer Schwerpunkt bei den genannten Förderinitiativen liegt auf einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen Kultureinrichtungen und kulturpädagogischen Einrichtungen (Musikschule, Jugendkunstschule, Opern, Theatern) und der Schule. Ein kulturpolitisches Ziel besteht nämlich auch darin, die kulturelle Teilhabe zu verbessern. Parallel zu dieser Entwicklung gibt es eine deutliche Verstärkung des wissenschaftlichen Interesses. Hierbei stehen Fragen der Wirkungen kultureller Bildung im Mittelpunkt.



### Max Fuchs

Max Fuchs arbeitet am Institut für Erziehungswissenschaft an der Universität Duisburg-Essen. Er hat Mathematik und Wirtschaftswissenschaften an der Universität Köln (Diplom in Mathematik) sowie Pädagogik und Soziologie (Promotion an der Universität Kiel) studiert. Zehn Jahre lang war er Lehrer für Mathematik, außerdem Direktor der Akademie Remscheid, Bundesakademie für Kulturelle Bildung (1998–2013) und Präsident des Deutschen Kulturrates (2001–2013). Seine Schwerpunkte sind die Konstitution von Subjektivität und kulturelle Schulentwicklung (d. h. mit Kunst Schule gestalten).

## Kulturelle Bildung in Bayern

Vor dem Hintergrund, dass Bayern schon seiner Verfassung nach ein „Kulturstaat“ ist, setzt Staatssekretär Bernd Sibling in seinem Vortrag zur kulturellen Bildung einen besonderen Schwerpunkt auf die Schule als Ort der Kultur-Vermittlung ersten Ranges. Dabei geht er zum einen auf die Bedeutung der in der Schule verankerten Pflichtfächer und Wahlbereiche künstlerisch-kultureller Bildung für die ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und Jugendlichen ein, zum anderen stellt er eine Auswahl der immer stärker mit den Schulen zusammenarbeitenden Partner und ihrer Projektideen zur Stärkung der ästhetischen Bildung vor. Insbesondere nimmt er in seinem Vortrag solche Akteure in den Blick, die vom Bildungsministerium finanziell und ideell gefördert werden.



### Bernd Sibling

Bernd Sibling studierte an der Universität Passau Deutsch und Geschichte auf Lehramt, war dann als Gymnasiallehrer tätig. 1989 trat er in die CSU ein, seit 1998 ist er Abgeordneter des Bayerischen Landtags, 2007/08 Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus. 2008 - 11 Vorsitzender Hochschulausschuss im Landtag, seit 2011 wieder Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, seit 2013 Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst.



**Uwe Gaul**

Uwe Gaul ist seit 2014 Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft und Kunst. Er studierte in Heidelberg, Münster sowie an der Universität Hamburg und absolvierte 1989 als Diplom-Erziehungswissenschaftler. In den Jahren 1989 bis 2002 war Uwe Gaul unter anderem als Direktor der Volkshochschule der Stadt Flensburg tätig. 2002 wurde er Leiter des Dezernates Kultur, Jugend, Schule und Sport der Stadt Flensburg. Die Zusammenarbeit mit der dänischen Minderheit und die Kooperation der beiden Flensburger Hochschulen sowie mit der Universität in Sonderborg im dänischen Grenzgebiet zählten zu wichtigen Handlungsfeldern seines Dezernates. Im Februar 2009 wurde Uwe Gaul Oberschulrat der Hamburger Schulbehörde und war dort für den flächendeckenden Ausbau des Hamburger Ganztagschulwesens verantwortlich. Uwe Gaul ist langjähriges Mitglied der SPD. Er war beteiligt am Aufbau und an der Etablierung der universitären Lehrerfortbildung und zeichnete verantwortlich für die verstärkte Zusammenarbeit der Wissenschaftseinrichtungen mit der regionalen Wirtschaft.

---

## **Kulturelle Bildung im Freistaat Sachsen: Erfolgreiche Beispiele und Rahmenbedingungen**

Im Beitrag werden ausgewählte Beispiele für besonders gelungene Modelle im Bereich kulturelle Bildung aus dem Freistaat Sachsen vorgestellt. Dabei geht es um die folgenden vier Projekte: 1. Theater und darstellende Kunst: „KOST – Kooperation Schule und Theater“, 2. Literatur: „Buchsommer Sachsen“, 3. Film: „Schlingel-Kinderfilmfestival“, 4. Musik: „Jedem Kind ein Instrument – JeKi“. Außerdem wird eine Besonderheit präsentiert: die Netzwerkstellen der kulturellen Bildung in den Kulturräumen. Deren Aufgabe ist es, als Koordinierungsstellen zwischen den einzelnen Akteuren, den Strukturen der Schulverwaltung und den Zielgruppen zu wirken. Zudem werden in den Kulturräumen auch eigene Projekte initiiert.



## **Modul B: Inspirierende fachbereichsübergreifende und bilaterale Projekte**





**Martin Hořák**

Martin Hořák hat ein Studium in den Fächern Geschichte (1998) und Kunstgeschichte (2008) an der Philosophischen Fakultät der Prager Karls-Universität abgeschlossen. Er arbeitete als Übersetzer und Redakteur für historische Fachliteratur. Von 2000 bis 2007 war er beim Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds im Büro für die Opfer des Nationalsozialismus beschäftigt und anschließend bei der Nationalen Denkmalschutzbehörde in der Abteilung für von der UNESCO geschützte Denkmäler. Seit 2010 ist er im Sekretariat des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds als Fachreferent angestellt. Dort ist er zuständig für kulturelle Projekte, besonders in den Bereichen bildende Kunst und Theater. Im Jahr 2017 beteiligte er sich im Rahmen seiner Arbeit beim Zukunftsfonds an der Vorbereitung und Umsetzung des Deutsch-Tschechischen Kulturfrühlings.

---

## **Möglichkeiten der deutsch-tschechischen bilateralen Zusammenarbeit und deren Finanzierung**

Eine knapp 20 Jahre lange Tradition als Akteur im deutsch-tschechischen gemeinnützigen Bereich, mehr als 50 Millionen Euro für die Förderung von etwa 10.000 Projekten, von denen ungefähr ein Drittel in den Bereich des künstlerischen und kulturellen Austausches fällt: Auch diese messbare Dimension der Tätigkeit des Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds wird Teil des Konferenzbeitrags sein. Der Schwerpunkt wird jedoch auf dem Versuch liegen, sich mit Blick auf verschiedene künstlerische Formen und Gattungen – und auf der Grundlage von Beispielen – dem Hauptziel der Projektunterstützung anzunähern (Kultur als Mittel der Kommunikation und Entwicklung von Partnerschaften), ihre Grundzüge vorzustellen (Diversifizierung in Bezug auf die Genres, die Größe der Projekte und das Maß der Professionalität der Projektträger) und Trends der aktuellen Entwicklung aufzuzeigen (Kombination von breit gefächerter Unterstützung und thematischem Fokus). Zwar ist der Zukunftsfonds nicht der einzige Akteur im Bereich der deutsch-tschechischen Kulturbeziehungen, dennoch ist er durch die Breite seines Wirkungsfelds, die Kontinuität seiner Aktivität und seine Rolle als Dreh- und Angelpunkt einer Reihe von partnerschaftlichen Initiativen dazu prädestiniert, dass die Vorstellung seiner Tätigkeit im Rahmen der Konferenz zugleich auch Diskussionen über einen breiteren Rahmen der bilateralen Zusammenarbeit anregt.



**Rolf Witte**

Rolf Witte ist ausgebildeter Diplom-Sozialarbeiter (FH) mit Schwerpunkt Kinder- und Jugendarbeit. Von 1990 bis 1995 war er Leiter des Internationalen Jugend-Kulturzentrums und des Deutsch-Französischen Forums Junger Kunst in Bayreuth. Seit 1996 ist er Leiter des Bereichs kulturelle Bildung international bei der Bundesvereinigung

---

## **Kulturelle Bildung und internationale Zusammenarbeit – die Arbeit der BKJ**

Die BKJ als Dachverband für kulturelle Kinder- und Jugendbildung in Deutschland ist auf mehreren Ebenen in den internationalen Beziehungen aktiv. Zum einen unterstützt und fördert sie pro Jahr etwa 80 Begegnungsmaßnahmen im Bereich des Jugendkultur- und Fachkräfteaustauschs mit vielen Ländern. Dafür erhält sie finanzielle Fördermittel vom deutschen Bundesjugendministerium und den bilateralen Förderstellen. Zum anderen pflegt die BKJ eine internationale Vernetzung mit anderen Organisationen und Einrichtungen der kulturellen Bildung, um den Know-how-Transfer mit europäischen und weltweiten Partnern sicherzustellen. Aktuell ist sie in Form von mehrjährigen Modellprojekten vor allem auf der europäischen Ebene aktiv und unterstützt den Aufbau von Partnerschaften mit Einrichtungen der kulturellen Bildung aus Ländern des globalen Südens. Das direkte Nachbarland Tschechien spielt als Partner leider noch keine so große Rolle. Wie könnte das zukünftig geändert werden?

Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ). Er ist Mitglied im Fachausschuss Europäische Kinder- und Jugend(hilfe)politik des deutschen Dachverbands für Kinder- und Jugendhilfe (AGJ) sowie im Fachausschuss Europa/Internationales des Deutschen Kulturrats. Außerdem ist er Mitglied der Nationalen Beiräte des Bundesjugendministeriums (BMFSFJ) für die Umsetzung des EU-Programms „Erasmus+ Jugend in Aktion“ und der EU-Jugendstrategie in Deutschland. Witte ist auch Mitglied im Beirat des Deutsch-Französischen Jugendwerks (DFJW), der Nationalen Koalition zur Umsetzung der UNESCO-Konvention Kulturelle Vielfalt und des deutschen Netzwerks Kulturelle Bildung und Integration der Staatsministerin für Kultur und Medien.

---

## **Kulturjam (deutsch-tschechischer Jugendaustausch in allen künstlerischen Bereichen)**

Präsentation des deutsch-tschechischen Projekts „Kulturjam“, das in den Regionen Pilsen, Karlsbad und Oberfranken die Kooperation von Kindern und Jugendlichen im Bereich Kultur sowie die öffentliche Präsentation ihrer Ergebnisse fördert. Vorstellung des Koordinierungszentrums Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem und von Möglichkeiten der weiteren grenzübergreifenden Kooperation.



### **Jan Lontschar**

Jan Lontschar absolvierte ein kombiniertes zweisprachiges Studium an der Fakultät für Elektrotechnik der Westböhmisches Universität in Pilsen. Er ist seit Langem im Bereich Projektmanagement im deutsch-tschechischen Jugendaustausch aktiv. Seit 2004 ist er Direktor des Koordinierungszentrums Deutsch-Tschechischer Jugendaustausch Tandem (Teil der Westböhmisches Universität in Pilsen). Seit mehr als 15 Jahren leitet er deutsch-tschechische Projekte zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen den Partnerstädten Pilsen und Regensburg. Im Jahr 2005 schloss er einen Kurs für Management von Nichtregierungsorganisationen ab, der von der NGO Agnes („Agentur des Nichtregierungs-Sektors“) durchgeführt wurde.

---

## Gemeinsames Musizieren im Orchester

An diesem Projekt beteiligt sich die junge, von der Vergangenheit nicht belastete Generation. Die Teilnehmer (Schüler und Lehrer) absolvieren ein gemeinsames Programm. Sie sind aktive Musiker in einem Orchester und sehen, dass die Werke deutscher und tschechischer Komponisten von hoher künstlerischer Qualität sind, dass sie eine Botschaft von Hoffnung und Humanismus in sich tragen. Für die junge Generation ist es wichtig, gemeinsam Werke einzustudieren, im Orchester zu arbeiten und sich schließlich über die gelungenen Konzerte zu freuen. Das Prinzip der gemeinsamen Anstrengung für eine Sache ist ein Schlüsselerlebnis. Teil des Konferenzbeitrags wird auch eine Video-Kostprobe sein.

### Tomáš Kolafa

Tomáš Kolafa ist Absolvent der Pädagogischen Fakultät der Universität in Ústí nad Labem. Dort studierte er Lehramt für die Primarstufe (Grundschule) mit Schwerpunkt Musikerziehung. Seit 1992 unterrichtet er musikalisches Training und Bühnenmusik am Lehrstuhl für Theaterausbildung der Theaterfakultät der Akademie der Musischen Künste in Prag (DAMU). Seit 2000 ist er zudem Direktor der Jugendkunstschule Liberec, die eine der größten in der Tschechischen Republik und in viele internationale Projekte eingebunden ist. Kolafa beendete 2007 sein Schulmanagement-Studium an der Prager Karls-Universität und 2015 sein Studium der Musikerziehung für die Sekundarstufe an der Technischen Universität in Liberec. Er ist Geschäftsführer der Vereinigung der Jugendkunstschulen in der Tschechischen Republik (AZUŠ) und Mitglied des Präsidiums der European Music School Union. Er organisiert den Kunstwettbewerb in der Tschechischen Republik, koordiniert ein gemeinsames Projekt der Tschechischen Philharmonie und der AZUŠ, vermittelt im Auftrag der AZUŠ Informationen und neue Trends der europäischen kulturellen Bildung und veranstaltet internationale Seminare.



### Boris Braune

Boris Braune studierte Musikwissenschaft, Politikwissenschaft und Interkulturelle Studien in Regensburg und London. Seit 2010 ist er als Projektleiter für die Bayerische Philharmonie tätig. Zuständig ist er dabei unter anderem für den Bereich Internationale Kooperationen (Schwerpunkt europäischer Jugendaustausch) sowie für das Integrationsprogramm „Musik schafft Heimat“ im Rahmen der Initiative „Integration und Toleranz“ des Wertebündnis Bayern. Zudem ist Braune seit 2016 Präsident der Jeunesses Musicales Bayern.





## Wir 2 / My 2 – Selb + Aš: Hüben und Drüben / Tam i tady

Das Projekt „Wir 2 / My 2“ griff als deutsch-tschechisches Kunstprojekt 2016/17 die vergessene gemeinsame Geschichte der bayerisch-tschechischen Grenzstädte Selb und Aš auf. Es schuf vielfältige Verbindungen zwischen den Bürgern, ganz besonders der Jugend mit kreativen Angeboten für Grundschüler und Gymnasiasten. Es stärkte die regionale Identität und begründete eine gemeinsame Zukunft, eine beispielhafte „Europastadt Selb-Aš“, die durch „Die Tour – kultureller Themenweg“, bestehend aus sechs Rad-Skulpturen aus Stahl und vier Wandbildern, dauerhaft verbunden sein wird. Die Bewohner und die Besucher der einen Stadt werden auf die andere Stadt und auf die gemeinsame Geschichte und Zukunft aufmerksam gemacht sowie zu Begegnung und Austausch angeregt. Wir streben die Schaffung eines Gemeinsamkeits- und Miteinander-Gefühls an, das schließlich das Zusammenwachsen der Städte zum Ziel hat.



### Jan Samec

Jan Samec ist Absolvent der Berufsschule für Keramik in Bechyně und eines Kunstpädagogik-Studiums an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität Prag. Von 1980 bis 1983 arbeitete er als selbstständiger Experte für die Kunstgalerie Karlsbad, von 1984 bis 1986 als Pädagoge an der LŠU (Volkshochschule für Kunst) Karlsbad. Von 1986 bis 2004 war er als freischaffender Künstler tätig. Seine Kunstwerke wurden in mehr als 90 Einzelausstellungen und in einigen Überblicks- und Gemeinschaftsausstellungen gezeigt. Mit seinen Werken ist er in vielen Sammlungen in Tschechien und auch im Ausland vertreten. Seit 2004 ist er Direktor der Kunstgalerie Karlsbad. Unter seiner Leitung hat die Galerie eine Reihe innovativer Veranstaltungen in ihr Programm aufgenommen und 2011 auch eine neue Filiale eröffnet, die Interaktive Galerie Becher-Villa.



### Hans-Joachim Goller

Hans-Joachim Goller hat 1962 Abitur an der Oberrealschule Selb gemacht und anschließend Wirtschaftswissenschaften und Geografie an der Universität Würzburg für das Lehramt an Realschulen studiert. Er unterrichtete zunächst in Naila (1968–70), dann in Selb, seit 2003 ist er im Ruhestand. Er engagierte sich von 1972 – 2002 in der Kommunalpolitik sowohl im Stadtrat Selb als auch im Kreistag Wunsiedel und war 15 Jahre lang zweiter beziehungsweise dritter Bürgermeister und Kulturdezernent. Im Kreistag war er 15 Jahre Fraktionsvorsitzender. Im Jahr 1990 gründete er den Kunstverein Hochfranken Selb e. V., seitdem organisiert er diverse deutsch-tschechische Kunstprojekte. 1996 gründete er die Galerie Goller, in der Ausstellungen deutscher und tschechischer Künstler stattfinden. Seit 1999 ist er Mitglied im Sprecherrat der Kulturpolitischen Gesellschaft, Landesgruppe Bayern.

---

## Projekt Čojč (deutsch-tschechisches Jugend-Theaterprojekt)

Wir zeigen mit ein paar konkreten Beispielen, wie die Subkultur in čojč-Theaterprojekten funktioniert, wie wir zu unseren čojč-Sprechtexten kommen, und stellen ein paar unserer Lieblingsprojekte aus den vergangenen Jahren vor.

### Pavel Křeček

Pavel Křeček ist Rechtsanwalt, Theaterpädagoge und einer der Gründer des čojč-Theaternetzwerks Böhmen Bayern. Schon seit 2000 ist er Teilnehmer an deutsch-tschechischen Theaterprojekten und wurde danach einer der Gründer sowie langjähriger Geschäftsführer des tschechischen Vereins A BASTA! z. s., der mit seinem deutschen Kooperationspartner TPI DAS Ei e. V. im Jahr 2010 die gemeinsame cojc gGmbH gründete. Seit 2013 arbeitet Křeček freiberuflich als Rechtsanwalt, seit 2006 als Theaterpädagoge in der deutsch-tschechischen Jugendbegegnung.



### Eleanora Allerdings

Eleanora Allerdings ist Theaterpädagogin, Regisseurin, Performerin und eine der Gründerinnen des čojč-Theaternetzwerks Böhmen Bayern. Seit ihrem ersten Großprojekt „mit Kafka über die Grenze“ im Jahr 2000 hat sie sich kontinuierlich im Netzwerk engagiert. Seit Anbeginn ist sie Geschäftsführerin der 2010 gegründeten cojc gGmbH. Freiberuflich ist sie außerdem als Dozentin in der Ausbildung Theaterpädagogik bei DAS Ei – theaterpädagogisches Institut Bayern tätig sowie an Schulen oder für Bildungsprojekte aller Altersstufen.



## Seniorenakademie für Kunst und Kultur der Stadt Prag

Das Thema aktive Freizeitgestaltung für Senioren wurde in der Tschechischen Republik lange Zeit nicht behandelt. Das Hauptziel der Politik richtete sich auf die Entwicklung sozialer Dienstleistungen im Bereich Wohnen. Nun bemüht sich die Stadt Prag um eine Korrektur. Gerade die kommunale Selbstverwaltung kann nämlich in dieser Hinsicht eine große Rolle spielen. Dabei geht es nicht nur um finanzielle Unterstützung. Eine Möglichkeit ist, Senioren direkt eine aktive Gestaltung ihrer Freizeit anzubieten, zum Beispiel in Form kontinuierlicher Weiterbildungen. Deshalb wurde an sechs ausgewählten Prager Jugendkunstschulen im Schuljahr 2015/2016 die Seniorenakademie für Kunst und Kultur der Stadt Prag eingerichtet. Im Rahmen dieser Akademie können Senioren unentgeltliche Kurse im Bereich Musik und bildende Kunst besuchen. Aufgrund des großen Interesses wurde im folgenden Jahr noch an sechs weiteren Schulen eine Akademie eingerichtet. Ab Herbst 2017 wird mit einer erneuten Ausweitung des Angebots gerechnet.



### Irena Ropková

Irena Ropková ist derzeit Prager Stadträtin für Schulwesen und Europäische Fonds. Von Dezember 2014 bis Oktober 2015 war sie auch für den sozialen Bereich zuständig. Seit Langem widmet sie sich dem Thema „Älterwerden“ und engagiert sich für bessere Bedingungen für Senioren. Sie möchte Projekte unterstützen, die es Senioren ermöglichen, in ihrer gewohnten Umgebung zu bleiben, solange es geht. Ropková hat an der Fakultät für Internationale Beziehungen der Hochschule für Ökonomie (VŠE) und an der Juristischen Fakultät der Karls-Universität in Prag studiert.



### Jiří Stárek

Jiří Stárek hat das Prager Konservatorium und ein Studium mit Schwerpunkt Bildungswesen und Schulmanagement an der Pädagogischen Fakultät der Karls-Universität Prag abgeschlossen. Seit 2001 ist er Direktor der Jugendkunstschule Hostivař in Prag. Von 2001 bis 2004 war er Assistent des stellvertretenden Vorsitzenden des Senats des Parlamentes der Tschechischen Republik und Vorstandsmitglied der Gesellschaft RESPEKT. Im Jahr 2002 initiierte er einen neuen Studiengang für Direktoren von Jugendkunstschulen am Zentrum für Schulmanagement. Im Jahr 2005 wurde er am Pädagogischen Forschungsinstitut in Prag Leiter des Koordinationsteams zur Erstellung des RVP ZUV (Rahmenausbildungsprogramm für künstlerische Grundausbildung). Dort bereitete er eine Reform des Lehrplans für die künstlerische Grundausbildung vor. Im Jahr 2007 wurde er Hauptmanager des Projekts IPN Pilot ZUŠ (Individuelles nationales Projekt zur Unterstützung der Jugendkunstschulen bei der Umsetzung des neuen Lehrplans in die Praxis), das vom Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport der Tschechischen Republik durchgeführt wurde. Des Weiteren ist er Vorsitzender der Vereinigung der Jugendkunstschulen der Tschechischen Republik in Prag und widmet sich Vorlesungstätigkeiten mit Schwerpunkt Schulmanagement, Mitarbeiterführung und Bildungsproblematik. Er ist Redakteur der Zeitschrift Řízení školy („Schulleitung“).





**Almuth Fricke**

Almuth Fricke, Literaturwissenschaftlerin und Kulturmanagerin, leitet seit 2007 das Institut für Bildung und Kultur (ibk) in Remscheid. Dort gründete sie mit „kubia“ ein Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung im Alter und Inklusion. Mit der Fachhochschule Münster rief sie die Weiterbildung „Kulturgeragogik“ ins Leben und entwickelte zahlreiche Forschungsvorhaben und Modellprojekte zur kulturellen Bildung und Teilhabe älterer Menschen.

---

## **Kunstvoll altern: Die Bedeutung von kultureller Bildung im Alter**

Kulturelle Teilhabe und Bildung bieten vielfältige Bildungs- und Entwicklungspotenziale in jedem Lebensalter. Im Alter noch einmal Theater zu spielen, mit anderen zu musizieren oder zu schreiben, lässt uns mitten im Leben stehen, erweitert den Horizont und schafft sinnvolle Lernanlässe. In Nordrhein-Westfalen unterstützt das Kompetenzzentrum für Kulturelle Bildung, Inklusion und Alter (kubia) Kulturschaffende und Kultureinrichtungen bei der Entwicklung demografiefester Vermittlungskonzepte und Angebote für die wachsende Zielgruppe. Themenschwerpunkte der Arbeit von kubia sind die Professionalisierung der künstlerisch-kulturellen Vermittlungspraxis für ältere Menschen, die Förderung des Generationendialogs, Kunst und Kultur in der Pflege und bei Demenz, die Stärkung des kulturellen Engagements im Alter, die Kulturteilhabe älterer Migrantinnen und Migranten sowie internationale Trends und Entwicklungen im Themenfeld. Die lebendige Seniorentheatersonne in Nordrhein-Westfalen unterstützt kubia durch die Plattform theatergold.de. Die Präsentation beleuchtet die Bedeutung von kultureller Bildung für ein gutes und würdevolles Altern und informiert über die Arbeit von kubia und die künstlerisch-kulturellen Aktivitäten mit und von älteren Menschen in Nordrhein-Westfalen, dem mit 18 Millionen Einwohnern bevölkerungsreichsten Bundesland.



**Tomáš Drobný**

Tomáš Drobný studierte an der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität in Brünn Archäologie und Geschichte. Seit mehr als zwei Jahrzehnten widmet er sich dem Schutz des kulturellen Erbes und der Nutzung seines Potenzials. Erfahrungen sammelte er in unterschiedlichen Positionen eines Museums, in einer professionellen Organisation für Denkmalpflege und im Fachbereich für Kultur und Denkmalschutz des Südmährischen Kreisamtes. Seit 2011 leitet er das Methodische Zentrum für Museumspädagogik im Mährischen Landesmuseum. Im Jahr 2015 wurde er in den Kommissionsausschuss für Öffentlichkeitsarbeit und Museumspädagogik der Vereinigung der Museen und Galerien der Tschechischen Republik gewählt.

---

## **Aktivitäten des Methodischen Zentrums für Museumspädagogik im Bereich kulturelle Bildung**

Das Methodische Zentrum für Museumspädagogik ist eine staatliche Dienststelle, deren Aufgabe darin besteht, der Öffentlichkeit das mobile Kulturerbe des Landes, das in Museen und Galerien lagert, zugänglich zu machen. Außerdem soll es dafür sorgen, dass das Potenzial, dieses Erbe zu Bildungs- und Unterrichtszwecken einzusetzen, ausgeschöpft wird. Zwar können Museen in Bezug auf diese Ziele nicht mit den etablierten Einrichtungen der formalen Bildung im Bereich Kunsterziehung und dem dichten Netz von Jugendkunstschulen konkurrieren. Dennoch können sie mit ihren museumspädagogischen Programmen sowohl ein größeres Verständnis für künstlerische Werke in Galerien und regionalen Museen mit allgemeiner Ausrichtung schaffen, als auch kreative Fähigkeiten und Formen des künstlerischen Ausdrucks fördern. Das gelingt ihnen durch viele anregende Aktivitäten, die gängige Bestandteile ihrer Programme sind. Das Methodische Zentrum für Museumspädagogik beobachtet besonders gelungene Beispiele und macht sie für andere zugänglich. Es unterstützt Museumspädagogen, kreative Ansätze der kulturellen Bildung in die tägliche museale Praxis zu integrieren.

## Museumsdienst Köln – Bildung und Lernen in Köln am Rhein

Der Museumsdienst Köln hat zwei Aufgaben. Zum einen verantwortet er zentral die Vermittlung an allen Museen der Stadt Köln. Dabei entwickelt die Einrichtung Programme für alle Zielgruppen, die die Museen besuchen. Die vielfältigen Vermittlungsangebote und -formen sind nachfrageorientiert. Das eingesetzte Methodenrepertoire umfasst alle Bereiche der Museumspädagogik, von der verbalen über die mediale bis zur handlungsorientierten Vermittlung. Zum anderen verantwortet der Museumsdienst die übergreifende Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Köln (Medienkooperationen, Messeauftritte, Organisation von Großevents, übergreifende Publikationen, Tourismus und Webportal [museenkoeln.de](http://museenkoeln.de)). Im Rahmen der Präsentation werden die wichtigsten Ziele und Strategien der Kölner Vermittlungsarbeit vorgestellt. Dabei steht das Projekt [museumsbus.koeln](http://museumsbus.koeln) im Mittelpunkt, das deutschlandweit einmalig ist.



### Matthias Hamann

Matthias Hamann ist Kunsthistoriker, Germanist, Archäologe und Direktor des Museumsdienstes Köln. Seine Arbeitsschwerpunkte sind Museums- und Kulturmanagement, Museums- und Kulturpädagogik, Kommunikation, kommunale und regionale Netzwerke. Er ist Mitglied im Vorstand des Bundesverbandes Museumspädagogik e. V. und im Arbeitskreis Bildung und Vermittlung des Deutschen Museumsbundes. Außerdem ist er als Lehrer und Gutachter an verschiedenen Hochschulen tätig.

## Woche der kulturellen Bildung und Amateurkunst

In diesem Beitrag wird die „Woche der kulturellen Bildung und Amateurkunst“ vorgestellt, die das Nationale Informations- und Beratungszentrum für Kultur (NIPOS) veranstaltet. Inspirieren ließen sich die Verantwortlichen im Ausland. Ziel des Projekts ist es, kulturelle Bildung und Amateurkunst in verschiedenen Formen zu fördern. Die Teilnehmer, die sich für die Woche selbst über die Internetseite und den Facebook-Auftritt des Projekts anmelden, sind Organisatoren interessanter Kulturprojekte aus der gesamten Tschechischen Republik, zum Beispiel von Musik-, Tanz- und Bewegungsaufführungen, Konzerten, Ausstellungen, Performances, Autorenlesungen, Workshops und Seminaren, Jugendkunstschul-Akademien und ähnlichen Veranstaltungen. Das Projekt konnte bereits ein stabiles Spektrum von Teilnehmern und Unterstützern gewinnen und hat das Potenzial, neue Akteure des kulturellen Lebens quer durch alle Genres und Regionen anzusprechen und zu interessieren.



### Karolína Bulínová

Karolína Bulínová hat das Konservatorium „Taneční centrum Praha“ abgeschlossen und an der Fakultät für Musik und Tanz der Prager Akademie der Musischen Künste (AMU) Tanzwissenschaften studiert. Sie arbeitete als Producerin für die gemeinnützige Organisation Pražský komorní balet, die Bürgerinitiative für Kunst ProART, Metropolis und die Kultur-Infos-Plattform Brunn. Seit 2011 ist sie Mitglied im Redaktionsteam der Zeitschrift „Živá hudba“ (herausgegeben vom Verlag der Akademie der Musischen Künste NAMU in Prag) und seit 2012 Redakteurin der Zeitschrift „pam pam“ (herausgegeben vom Nationalen Informations- und Beratungszentrum für Kultur NIPOS). Seit dem vergangenen Jahr ist sie auch Koordinatorin zweier NIPOS-Projekte: des ersten europäischen Symposiums für Amateurtanzkunst und der Woche der kulturellen Bildung und Amateurkunst.



**Marianna Sršňová**

Marianna Sršňová hat Politologie und Europastudien an der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität Olomouc und Regionalstudien an der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität Brunn studiert. In den Jahren 2008 bis 2010 arbeitete sie im Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport für den Vertreter der Gruppe für soziale Programme im Schulwesen. Dort war sie für den Bereich Chancengleichheit im Bildungswesen und Strukturfonds zuständig. Im Jahr 2010 gründete sie die gemeinnützige „Gesellschaft für Kreativität in der Bildung“ (Společnost pro kreativitu ve vzdělávání). Dort ist sie Direktorin und Fachbetreuerin des Programms Kreative Partnerschaft, dessen Hauptziel darin besteht, Kooperationen von Lehrern und Künstlern im Unterricht anzuregen und zu fördern. Sršňová leitet das Programm Kreative Partnerschaft in der Tschechischen Republik, beteiligt sich an der Lektorentätigkeit, der Erstellung von Fachmaterial und Präsentationen.

---

## **Kreative Partnerschaft: Wie Kunst das Lernen verändert**

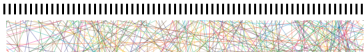
„Kreative Partnerschaft“ ist ein Bildungsprogramm, das in Schulen eine intensive Zusammenarbeit von Lehrern und Künstlern einleitet. Gemeinsam vermitteln sie allen Schülern einer Klasse ausgewählte Themen und Arbeiten. Dabei bereiten Lehrer zusammen mit Künstlern ein Unterrichtsthema so auf, dass künstlerische Ansätze und Methoden zum Einsatz kommen. Im Laufe eines Schulhalbjahres führen sie dann die Unterrichtseinheiten zu diesem Thema gemeinsam durch. Die Aktivitäten sind so strukturiert, dass sie Inklusion und einen individuellen Zugang zu den Schülern fördern. Der Konferenzbeitrag zeigt, wie Lehrer und Schüler von der Zusammenarbeit mit den Künstlern profitieren und stellt die Grundprinzipien des Programms vor.





## **Modul C: Fachwerkstätten**





## THEATER

### Moderation: Lenka Lázňovská

Lenka Lázňovská ist Absolventin der Philosophischen Fakultät der Prager Karls-Universität und Direktorin des Nationalen Informations- und Beratungszentrums für Kultur (NIPOS). Sie arbeitete in verschiedenen Institutionen als Direktorin, Expertin für Analysen, hielt Vorlesungen und publizierte. Wichtig sind dabei vor allem ihre Publikationen im Bereich des tschechischen Amateurtheaters. Sie leitete zwei umfangreiche sozialwissenschaftliche Forschungsprojekte und war Mitglied eines Teams, das ein umfassendes und langfristiges Monitoring der tschechischen Amateurtheater-Szene durchführte. Ihr Spezialgebiet ist die theoretische Grundlage der Amateurkunst. Außerdem ist sie Jurymitglied vieler Amateurtheater-Wettbewerbe. Aufgrund ihres Wirkens in verschiedenen gemeinnützigen Organisationen hat sie viele Erfahrungen im In- und Ausland gesammelt.



### Simona Bezoušková

Simona Bezoušková hat an der Philosophischen Fakultät der Prager Karls-Universität Kulturtheorie studiert und einen Kurs des Nationalen Informations- und Beratungszentrums für Kultur (NIPOS) in Praktischer Regie absolviert. Seit 2004 arbeitet sie am NIPOS als Expertin im Bereich Amateurtheater und als Sekretärin des Fachrates für Amateurtheater. Seit 2011 ist sie Programmdirektorin des internationalen Amateurtheater-Festivals Jiráskův Hronov. Von 2004 bis 2010 war sie Redakteurin der Zeitschrift „Amatérská scéna“.



### Milan Schejbal

Milan Schejbal hat an der Theaterfakultät der Akademie der Musischen Künste in Prag (DAMU) Regie und Dramaturgie studiert. Von 1994 bis 2006 arbeitete er als Regisseur und künstlerischer Leiter des Theaters Divadlo ABC in Prag. Seit 1996 ist er außerdem Regie-Pädagoge und Jahrgangsbetreuer an der Prager DAMU (Lehrstuhl für Dramatik). Er arbeitet als Lektor und Jurymitglied vieler Amateurtheater-Festivals und Seminare. Im Jahr 2010 erhielt er den Preis des Kulturministeriums für Amateurtheater und Wortkunst.

## Praktischer Regie-Kurs

Der „Praktische Regie-Kurs“ ist ein vierjähriges Bildungsprojekt für Amateurtheater-Regisseure. Derzeit läuft der Kurs zum fünften Mal. Sein Ziel ist es, für mehr gut ausgestattete und ausgebildete Regisseure von Amateurtheater-Ensembles zu sorgen. Man kann davon ausgehen, dass jeder Regisseur seine Erfahrungen und die Kenntnisse, die er im Workshop erwirbt, an die Mitglieder seines Ensembles weitergibt und diese dann weiterbildet. Jedes Jahr gibt es drei Treffen: eine Woche im Rahmen des Amateurtheater-Festivals „Jiráskův Hronov“, eine im Herbst in Volyně und ein verlängertes Wochenende in Kralupy nad Vltavou. Die Teilnehmer organisieren selbstständig weitere Treffen, die meistens im Rahmen von Theateraufführungen und Festivals stattfinden. Im Laufe der vier Jahre widmen sich die Teilnehmer den Themen Dramaturgie, Drama-Regie-Konzeption, der dramaturgischen Ausbildung, der Kommunikation, verschiedenen Theaterarten, -genres und -stilen, einer Einführungsveranstaltung in Regie, dem Aufbau dramaturgischer Situationen, dem Thema Bewegung, der Arbeit des Regisseurs mit den Schauspielern, der Szenografie und Bühnenbeleuchtung, der kritischen Beurteilung und der Vorbereitung einer eigenen Inszenierung als Kursabschluss. Der Schwerpunkt liegt auf praktischen Übungen und der Arbeit mit Komparsen, wobei professionelle Schauspieler zum Einsatz kommen.

Zweite Lektorin ist die Dramaturgin und Schauspielerin Kateřina Fixová.

## Theater für alle: „Kultur macht stark“

In diesem Beitrag geht es um ein Konzept des Amateurtheaters und der Theaterpädagogik als Instrument der informellen und non-formalen kulturellen Bildung. 2013 startete das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit „Kultur macht stark“ erstmals ein bundesweites auf fünf Jahre angelegtes Förderprogramm zur kulturellen Bildung. Förderschwerpunkt sind Kinder und Jugendliche mit fehlendem oder erschwertem Zugang zu (kultureller) Bildung. Nach erfolgter Evaluation wird das Programm ab 2018 erneut für fünf Jahre verlängert. Der BDAT ist einer von über 30 Programmpartnern. „Theater für alle“ bietet ein fünfteiliges Rahmenkonzept zur Förderung von Theaterprojekten. Die Zielgruppe sind von Bildungsferne bedrohte Kinder und Jugendliche. Der Workshop fokussiert die zentralen Elemente des BDAT-Konzeptes „Theater für alle“: von der theoretischen Entwicklung auf der Basis der Förderrichtlinie des Ministeriums hin zur praktischen Umsetzung in den geförderten Projekten inklusive einer kritischen Würdigung und Diskussion im Hinblick auf die Konzeptüberarbeitung für die Fortsetzung des Programmes.



### Stephan Schnell

Stephan Schnell studierte Angewandte Theaterwissenschaft an der Justus-Liebig-Universität Gießen. Anschließend arbeitete er 15 Jahre als Regisseur an verschiedenen Stadt- und Staatstheatern in Deutschland. Ab 2003 studierte er Kulturmanagement an der Fernuniversität Hagen. Zugleich rückte auch die (internationale) Arbeit mit Kindern und Jugendlichen auf dem Gebiet der politischen und kulturellen Bildung mehr und mehr in seinen Fokus. Seit 2011 arbeitet Schnell für den Bund Deutscher Amateurtheater (BDAT). Als stellvertretender Geschäftsführer ist er unter anderem Referent für Bildung und Internationales. Seit 2016 ist er zudem wissenschaftlicher Mitarbeiter im vom BMBF geförderten Forschungsprojekt zur Geschichte des Amateurtheaters als Lerner der informellen und non-formalen kulturellen Bildung in transkultureller Perspektive (2016–2019) am Institut für Theaterwissenschaft der Universität Leipzig.



## MUSIK



### Moderation: Tomáš Kolafa

Tomáš Kolafa ist Absolvent der Pädagogischen Fakultät der Universität in Ústí nad Labem. Dort studierte er Lehramt für die Primarstufe (Grundschule) mit Schwerpunkt Musikerziehung. Seit 1992 unterrichtet er musikalisches Training und Bühnenmusik am Lehrstuhl für Theaterausbildung der Theaterfakultät der Akademie der Musischen Künste in Prag (DAMU). Seit 2000 ist er zudem Direktor der Jugendkunstschule Liberec, die eine der größten in der Tschechischen Republik und in viele internationale Projekte eingebunden ist. Kolafa beendete 2007 sein Schulmanagement-Studium an der Prager Karls-Universität und 2015 sein Studium der Musikerziehung für die Sekundarstufe an der Technischen Universität in Liberec. Er ist Geschäftsführer der Vereinigung der Jugendkunstschulen in der Tschechischen Republik (AZÚS) und Mitglied des Präsidiums der European Music School Union. Er organisiert den Kunstwettbewerb in der Tschechischen Republik, koordiniert ein gemeinsames Projekt der Tschechischen Philharmonie und der AZÚS, vermittelt im Auftrag der AZÚS Informationen und neue Trends der europäischen kulturellen Bildung und veranstaltet internationale Seminare.

## Wir reisen um die Welt

Musik- und Bewegungs-Workshop auf Grundlage der Prinzipien Carl Orffs, der an Grundschulen und Jugendkunstschulen zum Einsatz kommen kann. Dank verschiedenartiger Materialien lernen die Schüler etwas über Kultur und Traditionen in Tschechien, aber auch auf anderen Kontinenten. Bewegung, Wort, Rhythmus, Gesang und Instrumentalspiel sind dabei ein Weg, die eigenen Wurzeln, aber auch die Traditionen weit entfernter Gegenden und anderer Kontinente kennenzulernen. Wir zeigen ein Video-Beispiel für aktives Zuhören mit Kindern (4. bis 5. Klasse): Sie hören, verstehen, machen mit und gestalten



### Lenka Pospíšilová

Lenka Pospíšilová studierte an der Pädagogischen Fakultät der Prager Karls-Universität Musikerziehung und Lehramt Tschechisch. Seit 1991 unterrichtet sie an einer Grundschule in Prag-Letňany, wo sie nach dem Vorbild

von P. Jurkovič Klassen mit erweiterter Musikerziehung eingeführt und das Kinderorchester HRA JE TO gegründet hat. Seit 1989 leitet sie die Sommerkurse „Musizieren und Malen für Eltern und Kinder“. Zudem hält sie seit 2008 Didaktik-Seminare für Studierende des Faches Musikerziehung an der Pädagogischen Fakultät der Karls-Universität und arbeitet auch an den Musikerziehungsprogrammen des FOK (Sinfonisches Orchester der Hauptstadt Prag) mit. Seit 1991 gibt sie Seminare für Musiklehrer in Tschechien und im Ausland. Beim Unterricht kombiniert sie Bausteine der elementaren Musikpädagogik und Elemente der Theater- und Bewegungspädagogik mit einem starken sozialen Subtext. Pospíšilová ist außerdem Autorin einer Reihe von Publikationen.



**Petr Kadlec**

Der Musikwissenschaftler, Pädagoge, Musikpublizist und Moderator arbeitet seit 2003 mit der Tschechischen Philharmonie (ČF) zusammen, seit 2013 leitet er deren Abteilung für Bildung und Erziehung. Für die ČF entwarf er biografische Ausstellungen über die Dirigenten Václav Talich, Rafael Kubelík und Karel Ančerl, dem er auch seine Doktorarbeit an der Philosophischen Fakultät der Karls-Universität widmete. Kadlec leitete für die ČF Dutzende Musik-Workshops für Kinder und junge Menschen verschiedener Altersgruppen. Seit 2006 moderiert er den erfolgreichen Konzert-Zyklus „Vier Schritte in die neue Welt“ für ein studentisches Publikum, den er gemeinsam mit dem Komponisten und Dirigenten Marek Ivanović konzipiert hat. Von 2011 bis 2017 unterrichtete er an der Pädagogischen Fakultät der Karls-Universität Didaktik der Musikpräsentation. In den Jahren 2009 bis 2013 arbeitete er beim Tschechischen Rundfunk, unter anderem als verantwortlicher Musikdramaturg des Senders Vltava. Von 2005 bis 2007 war er Herausgeber der „Václav Talich Sonderausgabe“ des Verlags Supraphon.

mit eigenen Mitteln. Es geht darum, geeignete Attribute und Ausdrucksmittel zu finden, die das Hörerlebnis verstärken und zu einer eigenen kreativen Umsetzung führen können. Am Anfang und Ende der Präsentation probieren wir einige kreative Übungen aus, die bei der Förderung von motorischen, rhythmischen und kommunikativen Fähigkeiten von Kindern zum Einsatz kommen.

## Zwei Stimmen – eine Welt?

„Warum sollten gerade unsere Kinder leiden? Und was können ihnen denn Roma-Kinder anderes mitgeben als Läuse?“ Das fragten im Oktober 2016 Eltern aus der Stadt Vsetín, deren Kinder wir einladen wollten, sich am Projekt „Zwei Stimmen – eine Welt“ zu beteiligen. Wir wollten Kindern – aus Roma- und Nicht-Roma-Familien – Raum für etwas bieten, was sie vorher nicht erlebt hatten: Zusammenkommen und gemeinsam etwas Gestalten. Konkret ging es um Tanz- und Gesangsworkshops unter der Leitung Ida Kellarová und ihres künstlerischen Teams, aber auch um Musikworkshops und Gespräche mit Musikern und Lektoren der Tschechischen Philharmonie, um eine spannende einjährige Probenarbeit und am Ende ein schönes Konzert für alle aus Vsetín. Wie ist die Geschichte ausgegangen? Haben die Angst und die Erwachsenen alles vereitelt? Und ist Vsetín verwunschen oder nicht? Wir berichten direkt vom ersten Jahr des Projektes, das von der Initiative MIRET und der Tschechischen Philharmonie mit Unterstützung der Stiftung Bader Philanthropies durchgeführt wird.



**Ida Kellarová**

Als ihren größten Lehrer betrachtet die Sängerin, Chorleiterin und Pädagogin Ida Kellarová ihren Vater Koloman Bitto, den herausragenden Musiker, der für die Musik lebte und auch zwei seiner drei Töchter an sie herangeführt hat: Ida und Iva Bittová. Ida Kellarová verbrachte einen Teil ihres Lebens in Großbritannien, Dänemark und Norwegen. Nach Tschechien kehrte sie 1995 zurück und lebt nun in Bystré u Poličky. Inspiration für ihre Arbeit findet sie auch in ihren Roma-Wurzeln. Sehr bekannt ist ihre mehr als 20-jährige Arbeit mit Menschen und der menschlichen Stimme. Im Jahr 1999 gründete sie die Bürgerinitiative MIRET (Internationale Initiative für die Entwicklung ethnischen Schaffens), die es sich zum Ziel gesetzt hat, der Roma-Minderheit bei der Integration ins gesellschaftliche Leben in Tschechien zu helfen und im Gegenzug der Mehrheitsgesellschaft zu helfen, sich für Roma zu öffnen und sie besser zu verstehen. Außerdem setzt Kellarová sich für talentierte Roma-Kinder ein, für die sie im Jahr 2011 den Chor Čhavorengé gegründet hat. Er arbeitet seit 2014 intensiv mit der Tschechischen Philharmonie zusammen.



**Oto Bunda**

Oto Bunda stammt aus der berühmten Bunda-Familie, die sich der traditionellen Kultur und Musik der Roma widmet. Aufgewachsen ist er in Košice in der Slowakei und hat sein ganzes Leben mit Musik verbracht. Später wurde er Mitglied des Roma-Theaters Romathan in Košice in den Sparten Theater, Tanz, aber vor allem Musik und Gesang. Seit 2006 arbeitet er eng mit Ida Kellarová und ihrer Initiative MIRET zusammen. In Workshops unterrichtet er neben Gesang auch Tanz mit Elementen der Roma-Kultur. Bunda wurde zum Assistenten Ida Kellarová bei ihrer Arbeit mit talentierten Roma-Kindern, vor allem beim Kinderchor Čhavorengé. Mit der Tschechischen Philharmonie arbeitet er seit 2014 zusammen an mehreren Projekten, unter anderem „Romano drom“, „Rom'n'roll“ und „Zwei Stimmen – eine Welt“.



## Künstlerische Erziehung in Zusammenarbeit mit Orchestern

Aus meiner Praxis als Musikerin und Komponistin in kollektiven Schaffensprozessen in unterschiedlichsten Kontexten bringe ich einige Überlegungen zu Best-Practice-Modellen und Herangehensweisen ein, insbesondere zur Ausbildung von Künstlern, die sich in diesen Arbeitsfeldern betätigen möchten. Aus meiner praktischen Erfahrung möchte ich die Vorgehensweisen in kollektiven Schaffensprozessen und deren Auswirkungen in unterschiedlichen sozialen und musikalischen Kontexten vorstellen: Wie und unter welchen Bedingungen funktionieren diese Prozesse, was bringen sie mit sich? Wo verlaufen die Grenzen zwischen Partizipation und Autorschaft bei gemeinschaftlich entstandenen Kompositionen?



### Catherine Milliken

Catherine Milliken studierte Oboe und Klavier in ihrem Heimatland Australien. Sie wurde Gründungsmitglied des Frankfurter „Ensemble Modern“, wo sie bis 2007 aktiv war. Seit 1990 komponiert sie auch eigene Musiktheater, Instrumental- und Kammermusikwerke, Hörspiele, Installationen, Theater- und Filmmusik. Von 2005 bis 2012 leitete sie die Education-Abteilung der Berliner Philharmoniker. Zurzeit beteiligt sie sich an internationalen Projekten wie dem Umculo Festival (Südafrika), Future Labo (Japan und Berliner Philharmoniker), Klangspuren Festival (Tirol). Ab 2018 wird sie drei Jahre lang Associate Composer für das Adelaide Symphony Orchestra sein. Sie ist Doktorandin an der Griffith Universität Queensland, Australien, und lebt in Berlin.



## TANZ

### Moderation: Jiří Lössl

Jiří Lössl hat Pädagogik des modernen Tanzes an der Akademie der Musischen Künste in Prag (HAMU) studiert. Er ist Pädagoge, Methodiker, Konzeptionist, Publizist und Forscher im Bereich Bühnentanz und Bewegung. Er unterrichtete am Jaroslav-Ježek-Konservatorium (1992–1998). Im Textilatelier der Universität Hradec Králové leitete er das Bewegungsatelier (1997–2002). Seit 2015 arbeitet er als Pädagoge am Lehrstuhl für Dramapädagogik an der Theaterfakultät der Akademie der Musischen Künste in Prag (DAMU). Auch ist er Autor der Projekte „Ästhetische Bewegung als Quelle kindlicher Freude“ (Programm für Pädagogen der Rhythmus- und Bewegungserziehung für Kinder), „Der Körper in Bewegung“ (Programm für Studierende am Lehrstuhl für Tanz der Prager HAMU) und „Der Körper als Instrument“ (Programm für das „Zentrum der kreativen Dramatik“). Lössl schuf mehrere Choreografien und veröffentlicht in Fachzeitschriften nicht nur zum Thema Kinder-Tanzpädagogik. Seit 1999 ist er am NIPOS in der Abteilung ARTAMA Experte für Bühnentanz.

## Die Schule tanzt: Bildung in Bewegung

Kann ein Kind Physik oder Mathematik durch Bewegung begreifen, durch „Körper in Bewegung“? Kann sich ein Schüler eine Sprache oder Literatur mithilfe von Kunst und Tanz aneignen? Was sind unsere Ziele? Wir wollen die Kreativität der Schüler entwickeln und auf dieser Grundlage lernen, konstruktive Projekte zu entwerfen. Wir wollen den Prozess verstehen lernen, der zum Ziel führt: Choreografie. Wir wollen „Körper in Bewegung“ als Mittel zur Erkenntnis nutzen und Initiativen, Transdisziplinarität, Würde und Empathie im Unterricht entwickeln. Wir wollen lernen, die Potenziale von Einzelnen und



### Markéta Kafková

In der Organisation Se.S.Ta ist Markéta Kafková mit der Leitung von Bildungsprojekten für Tanzpädagogen und Choreografen beauftragt sowie mit Tanzprojekten, die in den Bereich Bildung

und künstlerische Aktivitäten für Kinder übergreifen. Im Bereich Tanz interessiert sie sich für Überschneidungen mit dem Alltag und anderen Fächern und zugleich für Tanztherapie und authentische Bewegung. Tanz und weitere Kunstformen sind ihr durch Kurse der Analyse menschlicher Bewegung nach Rudolf von Laban sowie dank ihrer Kenntnisse der Feldenkrais-Methode und dank ihres eigenen künstlerischen Schaffens vertraut. Sie hat auch als Architektin und Projektantin in Irland gearbeitet. Als Producerin und Projektleiterin im Bereich zeitgenössischer Tanz und Bildung wirkte sie an europäischen Projekten mit. Ihre Freizeit nutzt sie für ehrenamtliches Engagement.

von Gruppen zu erkennen und zu respektieren. Wir wollen die Entwicklung der Persönlichkeit der Schüler auf Grundlage des Verständnisses ihrer Einzigartigkeit fördern. Und wir wollen Kindern beibringen, Kunst wahrzunehmen und den gesellschaftlichen Wert jeder kreativen Tätigkeit zu begreifen. Wir lernen die Welt durch Bewegung kennen, dank unserer eigenen Entdeckungen, am eigenen Leib, anschaulich, spielerisch, mit Freude und Neugierde.



### Zdenka Brungot-Svíteková

Zdenka Brungot-Svíteková ist Absolventin eines Magisterstudiums an der Hochschule für Musicische Künste (VŠMU) in Bratislava. Dort hat sie Tanzpädagogik abgeschlossen, außerdem studierte sie am Centre national de la danse (CND) in Paris und ist Absolventin des danceWeb in Wien sowie der SITI Co. in Saratoga Springs (USA). Sie ist Tänzerin, Performerin, Choreografin und Pädagogin. Sie bildet sich bei zahlreichen Projekten und Workshops in den Bereichen zeitgenössische Bewegungstechnik,

Improvisation, Komposition, somatische Ansätze und Bewegungsanalysen weiter. Zudem widmet sie sich ihrem eigenen kreativen Schaffen. Regelmäßig arbeitet sie mit Künstlern im In- und Ausland zusammen, zum Beispiel mit K. Simon (UK), Jan KomarekWorks (CZ), Paco Decina (I/Fr), P. Nadaud (FR/CZ), AS Project (SK), F. Ramalingom (FR), AIAE, Crew Collective. Sie ist Mitgründerin und Organisatorin des Festivals für Bühnen-Improvisation ImproEvents Prague. Zudem ist sie Mitglied der Improvisations-Gruppe NAU. Sie schreibt für Tanzzeitschriften (Vlna, Taneční zóna, Salto) und dolmetscht Veranstaltungen zum Thema Tanz. Auch ist sie Co-Autorin der Tanzaufführungen  $Fg = G [(m_1 m_2) / r^2]$  / „Tanec a fyzika“, „Karneval der Tiere“ und weiterer. Derzeit leitet sie auch Tanz-Workshops für Kinder in Studios und an Schulen.



### Martina Kessel

Martina Kessel studierte Tanz und Tanzpädagogik an den Akademien in Rotterdam und Essen und absolvierte im Anschluss ein Studium der Ethnologie, Islamwissenschaft und Pädagogik an der Universität Köln. Es folgten Anstellungen als wissenschaftliche Mitarbeiterin an den Universitäten Göttingen und Köln. Von 2003 bis 2013 arbeitete sie am tanzhaus nrw, wo sie unter anderem das Projekt „Take-off: Junger Tanz“ im Rahmen von Tanzplan Deutschland leitete und den Bereich „Tanz für junges Publikum“ aufbaute. In diesem Kontext kuratierte sie das Bühnenprogramm für junges Publikum und arbeitete mit zahlreichen Tänzern und Choreografen an der Entwicklung von Tanzproduktionen. Seit 2013 ist sie in Berlin als Projektleiterin von „ChanceTanz“ tätig und fördert mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung tanzkünstlerische Projekte mit Kindern und Jugendlichen. Darüber hinaus arbeitet sie als freie Dramaturgin und Beraterin und kuratiert unter anderem für die Berliner Festspiele das Forum der Choreografen und Tänzer im Kontext des Tanztreffens der Jugend.

---

## Bundesverband Tanz in Schulen e. V.

Der Bundesverband Tanz in Schulen e. V. vertritt den zeitgenössischen Tanz in der kulturellen Bildung und setzt sich für dessen Verbreitung im Rahmen kultureller Bildungsangebote ein. Ein Kernstück seiner Arbeit ist die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung bei der Vermittlung von Tanzkunst an Kinder und Jugendliche. Der Beitrag stellt den vom Bundesverband Tanz in Schulen entwickelten Qualitätsrahmen vor, der ausgehend von den Spezifika des zeitgenössischen Tanzes die notwendigen Kompetenzen der Tanzvermittelnden aufschlüsselt, Bildungsdimensionen des Tanzes benennt, die für teilnehmende Kinder und Jugendliche aktiv erfahrbar sind, sowie die Aufgaben und Perspektiven beteiligter Einrichtungen in den Fokus nimmt. Der kurzen Darstellung des Qualitätsrahmens folgt eine Diskussion mit den Workshopteilnehmer\*innen.

## Tanz in Schulen in Frankfurt und Rhein-Main

Seit 2006/07 führt das Tanzlabor 21 beziehungsweise als Nachfolgerin die Tanzplattform Rhein-Main Tanz-in-Schulen-Projekte in Frankfurt und der Rhein-Main-Region durch und schafft damit Strukturen für die Förderung und Integration von Tanz in Schulen. Inhaltlich vermitteln die einzelnen Projekte auf schülergerechte Weise Entwicklungs- und Aufführungsmethoden, Ziele, Menschenbild und Bewegungsformen sowie Techniken des zeitgenössischen Tanzes. Damit sich alle Beteiligten austauschen und voneinander profitieren können, gibt es regelmäßige Projektleitertreffen, Workshops, gegenseitige Besuche und zusammenführende Aufführungsveranstaltungen wie zum Beispiel den Tanz-in-Schulen-Tag. Um eine permanente Qualitätssicherung zu gewährleisten, erhalten die Künstler\*innen während ihrer Projekte eine fachliche Begleitung, die Hilfe in herausfordernden tanzpraktischen Situationen bietet und ihr individuelles Potenzial in der tankünstlerischen Vermittlungsarbeit fördert.



### Mareike Uhl

Mareike Uhl studierte Angewandte Theaterwissenschaft in Gießen und Rennes (F). Nach Stationen am Hessischen Staatstheater Wiesbaden, Nationaltheater Mannheim, TAT und Schauspiel Frankfurt arbeitete sie als Produktionsleiterin und Dramaturgin für Tanz-, Performance- und Filmproduktionen sowie als Übersetzerin. Seit Ende 2008 gehörte sie fest zum Team des Tanzlabor 21, dessen Projektleitung sie 2012 übernahm. Seit 2016 ist sie leitende Projektkoordinatorin der Tanzplattform Rhein-Main, einem Kooperationsprojekt des Künstlerhauses Mousonturm und des Hessischen Staatsballetts.



## BILDENDE KUNST



### Moderation: Markéta Pastorová

Markéta Pastorová hat an der Pädagogischen Fakultät der Karls-Universität Prag studiert. Sie unterrichtete an Grundschulen und leitete Methodik-Abteilungen in Instituten für Weiterbildung. Ab 1996 arbeitete sie am Pädagogischen Forschungsinstitut (VÚP), derzeit ist sie am Nationalen Institut für Bildung (NÚV) beschäftigt. Schon lange befasst sie sich mit der Erstellung von Lehrplänen. Sie ist Fachbetreuerin für Kunst und Kultur, künstlerische Grundausbildung und Querschnittsthemen. In den Jahren 2009 bis 2011 leitete sie die Abteilung „Konzeption der allgemeinen Bildung“. Seit 2005 unterrichtet sie als externe Dozentin an der Akademie für Kunst, Architektur und Design (Vysoké škole uměleckoprůmyslové) in Prag. Pastorová ist Mitglied von Fachräten und Kommissionen, seit 2016 auch einer Arbeitsgruppe der EU.

## Kreative Partnerschaft – Praxisbeispiel für die Zusammenarbeit mit bildenden Künstlern

Kann man über das Mittelalter, über den menschlichen Körper oder über den Ort, an dem wir leben, mittels bildender Kunst etwas lernen? Kann man verschiedene Schulfächer unterrichten, indem man unterschiedliche künstlerische Techniken und Disziplinen einsetzt? Im Rahmen unserer Präsentation zeigen wir, dass der Einsatz von Kunst und die Zusammenarbeit von Lehrern und Künstlern im Unterricht nicht nur möglich ist, sondern sogar ein sehr effektiver Ansatz, der viele positive Auswirkungen auf die Schüler hat und Raum für die Kreativität von Schülern und Lehrern schafft. Das Programm Kreative Partnerschaft entstand im Jahr 2002 in England ([www.creative-partnerships.com](http://www.creative-partnerships.com)) und wird seit 2013 auch an Schulen in der Tschechischen Republik umgesetzt. Wir stellen



### Marianna Sršňová

Marianna Sršňová hat Politologie und Europastudien an der Philosophischen Fakultät der Palacký-Universität Olomouc und Regionalstudien an der Philosophischen Fakultät der Masaryk-Universität Brünn studiert. In den Jahren 2008 bis 2010 arbeitete sie im Ministerium für Schulwesen, Jugend und Sport für den Vertreter der Gruppe für soziale Programme im Schulwesen. Dort war sie für den

Bereichen Chancengleichheit im Bildungswesen und Strukturfonds zuständig. Im Jahr 2010 gründete sie die gemeinnützige „Gesellschaft für Kreativität in der Bildung“ (Společnost pro kreativitu ve vzdělávání). Dort ist sie Direktorin und Fachbetreuerin des Programms Kreative Partnerschaft, dessen Hauptziel darin besteht, Kooperationen von Lehrern und Künstlern im Unterricht anzuregen und zu fördern. Sršňová leitet das Programm Kreative Partnerschaft in der Tschechischen Republik, beteiligt sich an der Lektorentätigkeit, der Erstellung von Fachmaterial und Präsentationen.

Vorgehensweisen und deren Auswirkungen sowie praktische Beispiele vor, wie die Zusammenarbeit bildender Künstler und Lehrer an Schulen abläuft.



**Jan Pfeiffer**

Jan Pfeiffer ist Absolvent der Prager Akademie der bildenden Künste. Er ist Multimedia-Künstler, Pädagoge und Kurator und lebt in Prag. In seinen Werken befasst er sich mit der Beziehung zwischen Mensch und Architektur. Er arbeitet mit verschiedenen Medien, darunter am häufigsten Zeichnungen, Animationen, Filme, Performances, Szenografien, Installationen

und Statuen. Zu sehen waren sie bereits bei 27 Einzel- und vielen Gruppenausstellungen in Tschechien sowie im Ausland. Außerdem hat er viele Praktika und Aufenthalte als Artist in Residence im Ausland absolviert. Seit neun Jahren ist er Organisator der „Galerie Pavilion“ im Prager Zentrum. Mit dem Film „Cesta ven“ war er für den tschechischen Filmpreis „Böhmischer Löwe“ in der Kategorie Filmszenografie nominiert. Jan Pfeiffer unterrichtete an der amerikanischen Universität SIT Study Abroad – School for International Training und war Berater des Projekts „Kreative Partnerschaft für Gleichberechtigung“. Derzeit lehrt er an der Pädagogischen Fakultät der Prager Karls-Universität am Lehrstuhl für Kunstpädagogik, wo er das Atelier für Zeichnen sowie Raum- und Aktionskunst leitet.



**Markéta Pastorová**

Markéta Pastorová hat an der Pädagogischen Fakultät der Karls-Universität Prag studiert. Sie unterrichtete an Grundschulen und leitete Methodik-Abteilungen in Instituten für Weiterbildung. Ab 1996 arbeitete sie am Pädagogischen Forschungsinstitut (VÚP), derzeit ist sie am Nationalen Institut für Bildung (NÚV) beschäftigt. Schon lange befasst sie sich mit der Erstellung von Lehrplänen. Sie ist Fachbetreuerin für Kunst und Kultur, künstlerische Grundausbildung und Querschnittsthemen. In den Jahren 2009 bis 2011 leitete sie die Abteilung „Konzeption der allgemeinen Bildung“. Seit 2005 unterrichtet sie als externe Dozentin an der Akademie für Kunst, Architektur und Design (Vysoké školy umělecko-průmyslové) in Prag. Pastorová ist Mitglied von Fachräten und Kommissionen, seit 2016 auch einer Arbeitsgruppe der EU.

## Gesamtchau bildender Werke von Kindern und Jugendlichen – Präsentation als Teil des Schaffensprozesses

Ziel des Beitrags ist es, beispielhaft anhand von zwei Jahrgängen (2013 und 2016) ein einmaliges Modell vorzustellen: die Gesamtstaatliche Präsentation künstlerischer Werke von Kindern und Jugendlichen, die den Akzent auf den kreativen Schaffensprozess als Ganzes legt – und zwar von der schrittweisen Annäherung an die Vielfalt eines Themas über das eigene Schaffen bis zur Suche nach einer Form oder ungewöhnlichen Art der Präsentation. Die Schau umfasst bildende Kunstwerke. Teilnehmen können Schüler verschiedener Altersstufen und Schularten mit einer Verbindung zur formalen und non-formalen Bildung. Die Präsentation bietet Raum für pädagogische Reflexionen der gegenwärtigen visuellen Kunst und des aktuellen Geschehens auf diesem Gebiet. Dabei wird auch auf relevante pädagogische Fachliteratur Bezug genommen. Zudem gibt es Gelegenheit, die eigene Vorstellung vom Unterricht kreativer Fächer zu reflektieren.



**Jana Randáková**

Jana Randáková hat Tschechisch und Kunsterziehung an der Pädagogischen Fakultät der Universität in Hradec Králové studiert. Sie ist Fachangestellte des NIPOS (Abteilung ARTAMA) für kreative Aktivitäten für Kinder. Sie hat langjährige praktische Erfahrungen als

Pädagogin im Bereich Kunsterziehung an Grundschulen, am Gymnasium und an der Höheren Fachschule für Publizistik (VOSP). Sie ist Lektorin des DVPP (Weiterbildung von Pädagogen) und publiziert für das Pädagogische Forschungsinstitut VÚP (Methodisches Portal PVP, Methodische Kommentare und Aufgaben zu den Standards für die Grundausbildung).



## Alle Künste unter einem Dach: Vielfalt als Stärke und Schwäche der Jugendkunstschulen in Deutschland

Sibylle Keupen stellt die Aufgaben, Profile und Strukturen des bundesweiten Netzwerks der 400 Jugendkunstschulen und kulturpädagogischen Einrichtungen vor. Jugendkunstschulen sind außerschulische Einrichtungen der kulturellen Kinder- und Jugendbildung. Sie haben in Deutschland eine 50-jährige Geschichte und gehen zurück auf Vorbilder aus der ehemaligen Tschechoslowakei, aus Flandern und den Niederlanden. Größte Herausforderung dieses bundesweiten Einrichtungsnetzwerks ist auch heute noch die strukturelle Heterogenität, zum Teil auch deutliche Schwäche (in einem föderalistisch gegliederten Staat) bei gleichzeitig höchst ambitionierten Zielen. Daher ergreift die Träger- und Einrichtungslandschaft immer aufs Neue die Projektinitiative (etwa durch Wettbewerbe, Fachtagungen, Modellversuche, Neu-Erfindungen im politischen Raum), um auf sich aufmerksam zu machen und die Praxis vor Ort zu stärken. Jugendkunstschulen waren ein wichtiges Thema des Enquête-Berichts „Kultur in Deutschland“ des Deutschen Bundestags (2007). Europaweit tauschen die Jugendkunstschulen sich im Netzwerk arts4all aus ([www.arts4all.eu](http://www.arts4all.eu)). Ergänzend wird ein Blick auf aktuelle Befunde wissenschaftlicher Wirkungsforschung geworfen.



### Sibylle Keupen

Bildungsreferent und Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste/Jugendkunstschulen NRW e. V. (LKD), dem Landesverband der Jugendkunstschulen in Nordrhein-Westfalen. Lehramtsstudium für Philosophie, Geschichte (1. und 2. Staatsexamen), Erziehungs- und Literaturwissenschaft (Germanistik und Romanistik) in Münster. Freier Journalist und Übersetzer, ab 1991 Redakteur, ab 1992 Bildungsreferent und Geschäftsführer (1995) bei der LKD. Ehrenamtlicher Vorsitzender des Bundesverbands der Jugendkunstschulen und Kulturpädagogischen Einrichtungen (seit 1997), stellvertretender Vorsitzender des Fonds Soziokultur, Vorstandsmitglied der Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ).



## FILM + FOTOGRAFIE



### Moderation: Milan Sedláček

Milan Sedláček ist seit 2004 Experte für Fotografie beim Nationalen Informations- und Beratungszentrum für Kultur NIPOS (Abteilung ARTAMA). Der gelernte Maschinentechner gehört bereits seit den Siebzigerjahren dem Verband Tschechischer Fotografen (SČF) an, wo er verschiedene Posten innehatte. Aktuell ist er stellvertretender Vorsitzender. Zudem organisiert er Fotowettbewerbe (den Nationalen Amateurfotografie-Wettbewerb, „Fotografisches Prag“, „SČF-Meister“, und andere), ist Jurymitglied, veranstaltet Ausstellungen und Workshops und arbeitet an der Herausgabe von Büchern rund um das Thema Fotografie mit. Seine eigenen Bilder sind in Gemeinschaftsausstellungen zu sehen.

## Geschichten unserer Nachbarn

„Geschichten unserer Nachbarn“ ist ein Projekt für Schüler der achten und neunten Klassen tschechischer Grundschulen. In kleinen Teams zeichnen sie Geschichten von Zeitzeugen und deren unmittelbare Umgebung auf. Anschließend gestalten sie daraus eine mediale Präsentation (meistens eine Audio- oder Videoreportage). Die Ergebnisse der halbjährigen Arbeit stellen sie dann auf der Internetseite des Projekts vor ([www.pribehnasichsousedu.cz](http://www.pribehnasichsousedu.cz)). Außerdem werden sie bei einer feierlichen Abschlusspräsentation gezeigt, bei der die Schüler mit ihren Beiträgen vor einen vollen Saal treten.



### Magdaléna Benešová

Magdaléna Benešová hat Lehramt für die Fächer Englisch und Sozialkunde an der Pädagogischen Fakultät der Prager Karls-Universität studiert. Seit mehr als 17 Jahren widmet sie sich dem Lehrberuf und der Ausbildung als Lehrerin, Lektorin, Ausbilderin und

Methodikerin. Sie hat Englisch an Sprachschulen unterrichtet, war sechs Jahre lang Lehrerin für Englisch, Bürgerliche Bildung und Geschichte an einer Prager Grundschule und leitete ehrenamtlich Schulungen für Teilnehmer und Programmleiter der Organisation für Kinder- und Jugendbegegnungen CISV auf nationaler und internationaler Ebene ([www.cisv.org](http://www.cisv.org), [www.cisv.cz](http://www.cisv.cz)). Seit 2011 arbeitet sie gemeinsam mit der Organisation Post Bellum an Bildungsprojekten. Methodisch betreut sie Projekte wie das Online-Lehrbuch „Wir haben nicht aufgegeben“ ([www.mysmetonevzdali.cz](http://www.mysmetonevzdali.cz)), „Geschichten unserer Nachbarn“ ([www.pribehynasichsousedu.cz](http://www.pribehynasichsousedu.cz)), außerdem Erlebnis-Workshops für Schulen und Sommerschulen für Lehrer. Derzeit leitet sie die Bildungsabteilung von Post Bellum.



**Milan Sedláček**

Milan Sedláček ist seit 2004 Experte für Fotografie beim Nationalen Informations- und Beratungszentrum für Kultur NIPOS (Abteilung ARTAMA). Der gelernte Maschinentechniker gehört bereits seit den Siebzigerjahren dem Verband Tschechischer Fotografen (SČF) an, wo er verschiedene Posten innehatte. Aktuell ist er stellvertretender Vorsitzender. Zudem organisiert er Fotowettbewerbe (den Nationalen Amateurfotografie-Wettbewerb, „Fotografisches Prag“, „SČF-Meister“, und andere), ist Jurymitglied, veranstaltet Ausstellungen und Workshops und arbeitet an der Herausgabe von Büchern rund um das Thema Fotografie mit. Seine eigenen Bilder sind in Gemeinschaftsausstellungen zu sehen.



**Jan Schmolling**

Jan Schmolling ist wissenschaftlich-pädagogischer Mitarbeiter beim Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) in Remscheid, wo er das Projekt des Deutschen Jugendfotopreises leitet. Zudem ist er Mitglied des Vorstands der Deutschen

In unserer Präsentation geht es vor allem darum, auf welche Weise wir Kindern beibringen, auf der Grundlage einer Aufnahme Geschichten zu erzählen (Workshop „Wie erzählt man eine Geschichte“, Audio-Workshop beim Tschechischen Rundfunk, Video-Workshop). Außerdem werden wir darüber berichten, wie die Teilnahme an dem Projekt (laut einer Umfrage unter mehr als hundert beteiligten Lehrern) den Jugendlichen geholfen hat, Soft Skills zu entwickeln.

---

## Nationaler Amateurfotografie-Wettbewerb

Der Beitrag wird sich mit der Geschichte der Amateurfotografie seit Gründung der Republik befassen, mit den ersten Wettbewerben und ihrer Entwicklung bis hin zur heutigen Form unter dem Titel „Mapové okruhy“. Außerdem geht es um die aktuelle Situation der Amateurfotografie in der Tschechischen Republik, die auch mit der Lage vor 1989 und mit der aktuellen Situation in der Slowakei verglichen wird, um Wettbewerbe und Ausstellungen, die vom Verband Tschechischer Fotografen (SČF) und von Fotoklubs veranstaltet werden („Fotografisches Prag“, Freie Vereinigung Ostböhmischer Fotografen: „Premiere“, Workshops, Zusammenarbeit mit polnischen Fotografen). Weitere Themen sind das Phänomen „Nationaler Amateurfotografie-Wettbewerb“, seine Geschichte und die Veränderungen, die mit gesellschaftlichen Umbrüchen zusammenhängen, der Beitrag für die Fotografie im Allgemeinen und die Zusammenarbeit mit der Slowakei. Nicht zuletzt wird es auch um den Erhalt von Zeitdokumenten gehen, um die Sammlung des Verbandes Tschechischer Fotografen und um das Problem der unumkehrbaren Zerstörung von Fotografien aus Nachlässen.

---

## Fotowettbewerbe in der kulturellen Medienbildung: Nationaler Amateurfoto-Wettbewerb und Deutscher Jugendfotopreis

Die Aufgabe des Nationalen Amateurfoto-Wettbewerbs ist es, Werke von Amateurfotografen vorzustellen. Der Wettbewerb und die daran anschließenden Ausstellungen sollen das Beste zeigen, das im zurückliegenden Zeitraum in Tschechien geschaffen wurde. Der Vergleich der Fotos und die Bewertung durch eine Fachjury sollen dazu beitragen, das Niveau der Amateurfotografie zu verbessern.

Der 1961 vom Bundesjugendministerium gegründete Deutsche Jugendfotopreis zählt zu den traditionsreichsten

Jugendwettbewerben in Deutschland. Er wird vom Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum (KJF) veranstaltet. Die vielfältigen Aktivitäten des KJF adressieren den außerschulischen Bereich und vermitteln die positiven Aspekte und Chancen der Mediennutzung.

Der Deutsche Jugendfotopreis bietet Anregungen für den kreativen Umgang mit Fotografie. Kinder und Jugendliche sowie pädagogische Projektgruppen werden motiviert, das Medium Fotografie als ein persönliches künstlerisches Ausdrucksmittel zu nutzen. In Ausstellungen und Publikationen erhalten die einzigartigen Sichtweisen junger Menschen ein großes öffentliches Forum. Im Rahmen der Konferenz wird eine Auswahl aus der Fotoausstellung „Mein Deutschland“ präsentiert, dem Thema des Deutschen Jugendfotopreises 2015.

Gesellschaft für Fotografie. Er hat Publikationen zur Medienkompetenz und zur Kinder- und Jugendfotografie veröffentlicht und zahlreiche Fotoausstellungen realisiert.



## LITERATUR



### Moderation: Michaela Přilepková

Michaela Přilepková hat ein Magisterstudium im Fach Kulturgeschichte an der Südböhmischen Universität in České Budějovice (Budweis) absolviert. Seit 2001 widmet sie sich beruflich in verschiedenen Organisationen und Formaten der deutsch-tschechischen Zusammenarbeit. In den Jahren 2003 und 2004 nahm sie an einem Stipendienprogramm der Robert Bosch Stiftung für Nachwuchsführungskräfte aus Mittel- und Osteuropa teil. Als Mitglied des Deutsch-Tschechischen Rates für Zusammenarbeit und Jugendaustausch vertrat sie von 2006 bis 2010 die freien Träger der Jugendarbeit auf tschechischer Seite. Seit 2016 arbeitet sie in der Abteilung für Jugendpolitik im Jugendreferat des Ministeriums für Schulwesen, Jugend und Sport.

## Eine Nacht mit Andersen

Die „Nacht mit Andersen“ ist eine der Aktionen, mit denen es tschechischen Bibliotheken und Schulen trotz der Konkurrenz beliebterer Medien gelingt, bei Kindern das Interesse am Lesen zu wecken. Die Veranstaltung erinnert zugleich an den Geburtstag des dänischen Märchendichters und feiert den Internationalen Tag des Kinderbuchs. Einmal im Jahr öffnen Bibliotheken und Schulen dabei auch nachts ihre Türen, damit Kinder mit Kissen und Schlafsäcken ausgerüstet sich die ganze Nacht Märchen anhören können, für die in unserer hektischen Gesellschaft zuhause oft keine Zeit mehr ist. Aus einer ursprünglich bescheidenen Feier des Internationalen Tags des Kinderbuchs in einer einzigen Bibliothek ist eine Veranstaltung geworden, die sich mittlerweile durch internationale Teilnehmer, Webkonferenzen, nächtliche Wettbewerbe und nicht zuletzt das Lesen von Büchern auszeichnet. Wir haben bereits den 17. Jahrgang hinter uns, an dem sich 90.000 Kinder und Erwachsene aus aller Welt beteiligten. Die Aktion wird durchgeführt vom Klub der Kinderbibliotheken SKIP ČR und unterstützt vom Kulturministerium, vom Verband Slowakischer Bibliotheken, vom Tschechischen Rundfunk, vom Hörfunksender Radio Slowakei und von hunderten lokalen Partnern und Sponsoren.



### Hana Hanáčková

Hana Hanáčková ist Bibliothekarin in der Kinderbuchabteilung und arbeitet seit 1981 in der Bedřich-Beneš-Buchlovan-Bibliothek in Uherské Hradiště.



### Mirka Čáповá

Seit 1977 ist Mirka Čáповá Bibliothekarin in der Kinderbuchabteilung der Bedřich-Beneš-Buchlovan-Bibliothek in Uherské Hradiště.



### Hannelore Vogt

Hannelore Vogt ist Direktorin der Stadtbibliothek Köln, die 2015 den nationalen Bibliothekspreis „Bibliothek des Jahres“ erhielt, genauso wie die Stadtbücherei Würzburg, die sie davor leitete. Der Kölner Kulturrat zeichnete Vogt 2016 als „Kulturmanagerin des Jahres“ aus. Sie verfügt über ein Diplom in Bibliothekswissenschaft, einen Masterabschluss im Fach Kulturmanagement und hat im Bereich Marketing promoviert. Daneben war sie unter anderem Beiratsvorsitzende für „Information & Bibliothek“ beim Goethe-Institut und „Strategic Advisor“ für die Bill & Melinda Gates Foundation.

---

## Be a Maker, not a Taker – kulturelle Bildung im Wandel

Bildung im 21. Jahrhundert geht nicht mehr ohne digitale Bildung, denn der Umgang mit neuen Technologien und den sozialen Netzwerken ist einer der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Es stellt sich die zentrale Frage, wie Kulturinstitutionen digitale und kulturelle Bildung künftig vernetzen und vermitteln. Unter dem Motto „Explore, Create, Share“ werden neue Rollen und Veranstaltungsformate erarbeitet. Die Stadtbibliothek Köln hat als „Bibliothek des Jahres“ in Deutschland viele zukunftsweisende Konzepte und Programme entwickelt, die primär zum eigenen Tun anregen und auf die Beteiligung der Bürger setzen.